



Geschäftsbericht



Jahr 2008



Mai 2009



INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	2
1 EINLEITUNG	3
2 PERSONAL UND ORGANISATION	5
3 AKTIVITÄTEN	6
3.1 AUSWEITUNG DES GESUNDHEITSINFORMATIONSSYSTEMS.....	6
3.2 STATISTIKEN UND GESUNDHEITSINDIKATOREN	6
3.3 WALLISER KREBSREGISTER.....	8
3.4 KODIERUNGSEINHEIT	9
3.5 LAUFENDE PROJEKTE	9
4 ZUSAMMENARBEIT	10
5 WEITERBILDUNG, KURSE, KONGRESSE	11
6 PUBLIKATIONEN, BERICHTE, ABSTRACTS (KONGRESSE)	11
6.1 PUBLIKATIONEN	11
6.2 BERICHTE, MONOGRAPHIEN	12
6.3 ABSTRACTS (KONGRESSE).....	13



1 EINLEITUNG

Von den zahlreichen im Jahr 2008 ausgeübten Tätigkeiten des Walliser Gesundheitsobservatoriums sind vor allem drei besonders hervorzuheben.

Das Geschäftsjahr 2008 war zunächst von der Ausweitung des kantonalen Gesundheitsinformationssystems (das bereits die Spitäler des Gesundheitsnetzes Wallis (GNW) umfasste) auf die sozialmedizinischen Zentren geprägt. Seit Ende 2008 ist die Datenbank des Verwaltungssystems der SMZ beim Walliser Gesundheitsobservatorium untergebracht.

Dieser wichtige Abschnitt wird ab 2009 mit der schrittweisen Einführung des administrativen Informationssystems in den Alters- und Pflegeheimen (APH) und des klinischen Informationssystems (Patientendossier), das den APH und den SMZ gemeinsam ist, weiter ausgebaut werden.

Diese Entwicklung wird dem Observatorium ermöglichen, zusätzlich zu den Datenbanken des GNW fortan auch jene des Informationssystems APH/SMZ zu nutzen. Die kantonalen Gesundheitsbehörden und die Direktionen der Einrichtungen können so auf Steuerungs- und Verwaltungsinstrumente zurückgreifen, die von Daten gespeist werden, welche in Echtzeit zur Verfügung stehen. Zur Begleitung des Observatoriums in diesem Prozess wurde der Direktionsausschuss durch eine Vertreterin der Alters- und Pflegeheime und einen Vertreter der sozialmedizinischen Zentren ergänzt.

Die letzte Etappe in der Schaffung des kantonalen Gesundheitsinformationssystems, die im Laufe des Jahres 2010 in Angriff genommen werden soll, wird in der Systemintegration der ambulanten Medizin bestehen.

In zweiter Linie und der vom Gesundheitsdepartement erteilten Aufgabe entsprechend hat das Walliser Gesundheitsobservatorium im Juni 2008 mit der Veröffentlichung von regelmässig aktualisierten Gesundheitsindikatoren auf seiner Internetseite begonnen. Zum Ende des Jahres waren bereits rund fünfzig Indikatoren betreffend Demographie, Spitaltätigkeit, obligatorische Krankenpflegeversicherung und Kosten des Gesundheitssystems verfügbar.

Schliesslich wurde viel für die Entwicklung und die Fertigstellung der operativen Berichte zuhanden der Generaldirektion und der Direktionen der Spitalzentren des GNW unternommen. Bis zum Jahresende konnte das Observatorium daher mehr als 120 Berichte verteilen, von denen sich jeder mit einem oder mehreren Indikatoren auseinandersetzte. Diese operativen Indikatoren werden im Laufe des Jahres 2009 als Grundlage für die Einführung des strategischen Verwaltungsinstrumentes des GNW dienen.

Wir befinden uns gegenwärtig in einem Kontext, in dem die Ausarbeitung von Instrumenten zur Messung der Qualität, der Effizienz und der Wirtschaftlichkeit der Leistungen, die der Bevölkerung erbracht werden, unverzichtbar wird, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Mit dem kantonalen Gesundheitsinformationssystem – dessen Dreh- und Angelpunkt das Walliser Gesundheitsobservatorium ist – verfügen die Gesundheitsbehörden und die Erbringer von Pflegeleistungen über ein wichtiges Instrument, um selbstbewusst in die Zukunft zu schreiten.

Dr. Georges Dupuis

Präsident des Direktionsausschusses



Luc Fornerod

Direktor



2 PERSONAL UND ORGANISATION

Parallel zur Integration der Alters- und Pflegeheime und der sozialmedizinischen Zentren in das Informationssystem wurde der Direktionsausschuss des Walliser Gesundheitsobservatoriums im Jahr 2008 um Bettina Ramseier Rey, Generalsekretärin der Vereinigung der Walliser Alters- und Pflegeheime, und um Franck Moos, Generalsekretär der Walliser Vereinigung der sozialmedizinischen Zentren, erweitert. Als Ersatz für Olivier Cordonier und Dr. Benoît Delaloye wurde zudem Peter Urben, Riskmanager der Generaldirektion des Gesundheitsnetzes Wallis (GNW) in den Ausschuss aufgenommen. Die anderen Ausschussmitglieder sind Dr. Georges Dupuis, Kantonsarzt und Chef der Dienststelle für Gesundheitswesen (Präsident), Prof. Fred Paccaud, Direktor des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Lausanne, Richard Meyer, Mitglied des Verwaltungsrates des GNW und Philippe Rech, Sektionschef bei der Dienststelle für Gesundheitswesen. Da sich das Walliser Gesundheitsobservatorium im Zentralinstitut der Walliser Spitäler (ZIWS) befindet und sowohl im administrativen als auch im logistischen Bereich auf dessen wertvolle Unterstützung zurückgreifen kann, werden überdies Dr. Nicolas Troillet, ärztlicher Direktor des ZIWS, und Christian Willa, administrativer Direktor des ZIWS, zu den Sitzungen des Direktionsausschusses des Observatoriums eingeladen.

Im März 2008 hat der Direktionsausschuss Luc Fornerod zum neuen Direktor des Walliser Gesundheitsobservatoriums ernannt. Er tritt damit die Nachfolge von Dr. Jean-Christophe Lüthi an, der dem Observatorium seit dessen Schaffung als Direktor vorstand und der den Wunsch geäußert hatte, von seinen Direktionsaufgaben entlastet zu werden. Dr. Lüthi wird im Observatorium weiterhin in Teilzeit seiner Tätigkeit als Chefarzt in Epidemiologie nachgehen.

Die Einheit des Walliser Krebsregisters wurde 2008 infolge des Weggangs zweier Mitarbeiterinnen neu organisiert. Andrea Jordan, die bislang als Ausbildungspflegefachfrau dem Sekretariat angegliedert war, wurde zur Forschungspflegefachfrau (60%) ernannt, um den für das Krebsregister zuständigen Arzt in seiner Arbeit bei den Kodierungsaufgaben und den künftigen Studien zu unterstützen. Elodie Pitteloud, die seit dem 1. Januar 2008 zu 90% im Sekretariat tätig ist, erhielt im Juli Verstärkung von Ariane Jobin, medizinische Sekretärin zu 60%. Diese neue Organisation wird im Laufe des Jahres 2009 evaluiert werden.

Die medizinische Kodierung der Spitalaufenthalte wird von der Kodierungseinheit des Observatoriums gewährleistet. Dies erfolgt auf der Grundlage eines vom GNW erteilten Leistungsauftrags. Die Kosten der Kodierungseinheit werden vom GNW getragen. Die 14 in dieser Einheit tätigen Personen arbeiten in sämtlichen Spitälern des GNW, einschliesslich des Spitals Chablais. Innerhalb der Kodierungseinheit wurde 2008 ein Weggang verzeichnet und zwei Personen konnten in Teilzeit angestellt werden.

3 AKTIVITÄTEN

3.1 AUSWEITUNG DES GESUNDHEITSINFORMATIONSSYSTEMS

Die Informatisierung der Walliser Spitäler, die 2001 in Angriff genommen wurde und seit 2006 operativ ist, bildete die erste Etappe in der Schaffung des kantonalen Gesundheitsinformationssystems. Dadurch wurden die Einführung und die Verwendung eines einzigen administrativen und klinischen Informationssystems in allen Spitälern des Gesundheitsnetzes Wallis möglich. Die aus diesen beiden Systemen extrahierten Daten werden in das Data Warehouse (Datenbank) des Walliser Gesundheitsobservatoriums eingelesen und ermöglichen die Entwicklung von Instrumenten zur Steuerung des Gesundheitssystems und zur Verwaltung der Einrichtungen (siehe Punkt 3.2).

Im Jahre 2008 fiel der Startschuss für die operative Phase der zweiten Umsetzungsetappe des Informationssystems: **die Informatisierung der Alters- und Pflegeheime und der sozialmedizinischen Zentren**. Dieses 2006 gestartete Projekt wird von einem Steuerungsausschuss geleitet, der vom Chef der Dienststelle für Gesundheitswesen präsiert wird. Nach einer Pilotphase wurde im Laufe des Jahres 2008 ein allen sozialmedizinischen Zentren des Kantons gemeinsames administratives Informationssystem eingeführt. Die entsprechende Datenbank ist seit Ende des Jahres 2008 beim Walliser Gesundheitsobservatorium untergebracht. Dadurch wird ermöglicht, dass das Data Warehouse nach demselben Grundsatz gespeist werden kann, wie es gegenwärtig für die Spitäler der Fall ist. Ab 2009 werden schrittweise ein administratives Informationssystem für die Alters- und Pflegeheime sowie ein gemeinsames klinisches Informationssystem (Patientendossier) für die Alters- und Pflegeheimen und die sozialmedizinischen Zentren eingerichtet werden.

Die dritte und letzte Etappe, die 2010 beginnen wird, besteht in der Integration der ambulanten Medizin in das Gesundheitsinformationssystem.

3.2 STATISTIKEN UND GESUNDHEITSINDIKATOREN

Die Daten der Quellsysteme, aus denen das kantonale Gesundheitsinformationssystem zusammengesetzt ist (administrative Systeme und informatisierte Patientendossiers), speisen in Echtzeit die Datenbank des Walliser Gesundheitsobservatoriums. In dieser Datenbank, auch Data Warehouse genannt, werden die anonymisierten Daten vorbereitet und strukturiert, um als Grundlage für die Ausarbeitung der kantonalen Gesundheitsstatistiken und die Schaffung von Steuerungsinstrumenten des Gesundheits- und Verwaltungssystems der Pflegeeinrichtungen zu dienen.

Während dieses Jahres und entsprechend der Aufgabe, die ihm vom Gesundheitsdepartement übertragen wurde, hat das Walliser Gesundheitsobservatorium mit der Veröffentlichung von Gesundheitsindikatoren auf seiner Internetseite begonnen, die regelmässig aktualisiert werden. Auf dieser Internetseite finden sich allgemeine Daten über das Wallis (Bevölkerung, Umwelt, Wirtschaft usw.), Daten über die Gesundheitskosten, über die medizinische und sozialmedizinische Versorgung der Bevölkerung (Spitäler, SMZ, APH

usw.), über die Pflegequalität, über die Gesundheitsförderung und die Verhütung von Krankheiten usw. Die ersten Indikatoren wurden im Juni veröffentlicht und seither wird die Liste der verfügbaren Indikatoren immer länger. Im Rahmen dieser neuen Tätigkeit wurde die Internetseite des Observatoriums hinsichtlich einer verbesserten Darstellung überarbeitet.

Das Walliser Gesundheitsobservatorium hat überdies die Aufbereitung der Daten 2007 der administrativen und der medizinischen Statistik der Spitäler für das Bundesamt für Statistik gewährleistet. Diese Daten wurden gesammelt, kontrolliert und validiert und anschliessend zur Auswertung in das Data Warehouse eingelesen. Das Walliser Gesundheitsobservatorium hat sich gemeinsam mit der Dienststelle für Gesundheitswesen auch an der Erstellung der Bundesstatistik SOMED 2007 der sozialmedizinischen Institutionen (APH und Einrichtungen für behinderte oder pflegebedürftige Personen) beteiligt.

2008 wurde viel für die Entwicklung und die Fertigstellung der operativen Berichte zuhanden der Generaldirektion und der Direktionen der Spitalzentren des Gesundheitsnetzes Wallis (GNW) unternommen. Jeder Bericht besteht aus einem oder mehreren Indikatoren, aufgeschlüsselt nach Einrichtung, Spitalzentrum, Monat oder jeder anderen verfügbaren Variablen, und ist für eine optimale Lektüre der Information in Tabellen und Graphiken formatiert. Jeder Bericht wird, sobald er erstellt und validiert ist, automatisch aktualisiert und an die zur Lektüre Berechtigten verteilt. Auf diese Weise wurden zahlreiche neue Berichte oder Kontrolllisten erstellt, namentlich in den Bereichen der Palliativpflege, der Operationsblöcke, der Orthopädie, der Bilddiagnostik, der Pädiatrie, der Rehabilitation und des Personalwesens. Diese Berichte werden jeden Monat aktualisiert. So wurden beispielsweise Listen erstellt, um eine budgetgerechte operative Verwaltung der Human Resources für alle Spitalzentren des GNW zu gewährleisten (mehrere hundert automatisch erstellter Listen). Die gleiche Art von Datei wurde erstellt, um die Erfassung des Materialinventars und der Lagerbestände (Medikamente) innerhalb der verschiedenen Abteilungen des GNW zu erleichtern.

Auf diese Weise konnte das Observatorium Ende Dezember mehr als 120 Berichte verteilen und aktualisierte zudem rund hundert hoch spezialisierte Berichte, die nur an eine sehr geringe Zahl von Benutzern gerichtet waren.

Das Walliser Gesundheitsobservatorium hat bei der Inbetriebnahme des vom technischen Dienst verwendeten Tools zur Erfassung von Informatikproblemen und zur Analyse der Anzahl Anfragen **ebenfalls aktiv mit dem Departement für Medizinische und Administrative Informatik (DIMA) des GNW zusammengearbeitet**. Das Observatorium hat zudem für das DIMA einen Bericht erstellt, der Aufschluss darüber gibt, ob die Bestellungen und Rechnungen im Einklang mit dem Budget stehen.

Durch die Zusammenarbeit im Rahmen des Projekts «Management Information System» (MIS) konnten die **Verbindungen zwischen dem Observatorium und der Generaldirektion des GNW verstärkt werden**. Das Walliser Gesundheitsobservatorium ist eng an der Erstellung des Pflichtenhefts und am Ausschreibungsverfahren beteiligt.

Weitere Entwicklungen und Formen der Zusammenarbeit sind unter anderem die wöchentliche Übermittlung der Daten des Labors des Zentralinstituts der Walliser Spitäler an die Universität Bern für das Projekt SEARCH «Sentinel Surveillance of Antibiotic Resistance in Switzerland», die Entwicklung einer Arbeitsumgebung für die kantonale Statistik der Alters- und Pflegeheime, oder die Erstellung eines longitudinalen und täglichen Follow-Up gewisser Zielpatienten in den Spitälern zuhanden des Zentrums für Infektionskrankheiten.

3.3 WALLISER KREBSREGISTER

Die Aufgabe des Walliser Krebsregisters besteht darin, die Anzahl der jährlich diagnostizierten Tumorneuerkrankungen (Inzidenz) und der krebsbedingten Todesursachen (Mortalität) zu erfassen. Diese Daten werden hauptsächlich bei den behandelnden Ärzten, den Anatomico-Pathologischen Abteilungen, den Spitaldiensten, den anderen Krebsregistern wie auch aus den Todesscheinen gesammelt. Die Todesscheine werden vom Bundesamt für Statistik (BFS) für die gesamte Schweiz gesammelt.

Die VSKR (Vereinigung schweizerischer Krebsregister) wurde aufgelöst und vom NICER (National Institute for Cancer Epidemiology and Registration) ersetzt, mit dem das Walliser Krebsregister einen Vertrag abschloss. Wie in der Vergangenheit muss das Krebsregister die allgemeinen Inzidenzdaten für alle Tumorerkrankungen liefern. Neu ist es auch verpflichtet, für Analysen und zusätzliche Studien spezifische und präzise Daten betreffend Brust- und Darmkrebserkrankungen zu übermitteln. Die Inzidenzdatei des Jahres 2006 wurde dem NICER geliefert, womit das Walliser Krebsregister mit der Übermittlung seiner Daten à jour ist.

Die 2007 durchgeführte Studie «Patterns of Care in Breast Cancer Patients in Switzerland» wurde im Wallis auf 2008-2009 verlängert. Ziel ist es, mit 72 zusätzlich zu kodierenden Fällen nicht bloss eine Auswahl, sondern die Gesamtheit der Brustkrebserkrankungen im Wallis zwischen 2003 und 2005 erfassen zu können.

Die 2007 mit dem Schweizer Kinderkrebsregister (Swiss Childhood Cancer Registry) von Bern begonnene Zusammenarbeit wurde vertieft. Dabei konnten Informationen, die in dem einen oder dem anderen Register noch fehlten, ergänzt werden.

Am 30. September haben die Dienststelle für Gesundheitswesen und das Walliser Gesundheitsobservatorium zusammen mit dem Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Lausanne im Rahmen einer Debatte über die Luftverschmutzung im Chablais eine Tagung zum Thema Lungenkrebs organisiert. An dieser Tagung haben sich Experten aus Frankreich, Kanada und der Schweiz, der Walliser und der Waadtländer Kantonsarzt, Vertreter der Gesundheitsdepartemente und der Dienststellen für Umweltschutz der beiden Kantone, Vertreter aus den Präventionskreisen sowie Pneumologie- und Onkologiespezialisten beteiligt. Die aus dieser Tagung hervorgegangenen Ergebnisse werden Gegenstand eines Berichts an die politischen Behörden bilden.

Für die Ausarbeitung des Berichts über den Krebs im Wallis 1989-2005 wurde viel Aufwand investiert. Dieser Bericht soll im Laufe des Jahres 2009 veröffentlicht werden.

Im Übrigen ist das Walliser Krebsregister weiterhin an der Studie EURO-CARE-4 beteiligt, welche die Daten betreffend die Nachbeobachtung von Krebspatienten von 82 Registern aus 23 europäischen Ländern sammelt und auswertet.

3.4 KODIERUNGSEINHEIT

Das Gesundheitsnetz Wallis (GNW) hat dem Walliser Gesundheitsobservatorium den Auftrag erteilt, eine professionelle Einheit für die Kodierung der Spitalaufenthalte zu schaffen. Die Kostenvergütung erfolgt gemäss Pauschalen nach Pathologie (auch «Fallkostenpauschalen» genannt). Dieses Fakturierungssystem, das vom Spital Wallis seit 2005 angewendet wird, erfordert für jeden Spitalaufenthalt eine Kodierung. Die Mitarbeiterinnen der Kodierungseinheit setzen auf der Grundlage der von den Ärzten erstellten Diagnosen und der Behandlungen, die dem Patienten während seines Spitalaufenthalts erteilt werden, für jede erbrachte Leistung Codes ein. Die effektive Fakturierung erfolgt anhand dieser Codes. Im Prinzip wird jeder Spitalaufenthalt gemäss einer festen Pauschale fakturiert, die von den erbrachten Leistungen abhängig ist, nicht aber von der Spitalaufenthaltsdauer (Anzahl Tage). Die Kodierungsqualität ist demnach für die korrekte Fakturierung der Spitalaufenthalte äusserst wichtig.

Der Kanton Wallis hat sich erneut mit den Westschweizer Kantonen und dem Kanton Bern zusammengeschlossen, um gemeinsam die Kodierung aller ihrer öffentlichen Spitäler (Daten von 2006) zu validieren. Damit können Vergleiche zur Qualität der Kodierung der Spitalaufenthalte angestellt werden. Die Validierung wurde von diplomierten, neutralen und unabhängigen Experten der Firma NiceComputing vorgenommen.

Diese Studie hat das hervorragende Präzisionsniveau der Kodierungseinheit des Walliser Gesundheitsobservatoriums gezeigt. In der Tat erreicht das GNW unter den Westschweizer Kantonen (einschliesslich Bern) das beste Resultat: 96,6% der Hauptdiagnosen und 98% der Behandlungen waren äusserst präzise kodiert worden.

Im September 2008 fand die erste Prüfung zum Erhalt des geschützten Titels «Medizinischer Kodierer / Medizinische Kodiererin mit eidgenössischem Fachausweis» statt. Elf Kodiererinnen der Kodierungseinheit legten diese Prüfung ab. Ihre Erfolgsquote lag bei 100% und einige von ihnen wurden sogar ausgezeichnet.

Die Kodierungseinheit des Walliser Gesundheitsobservatoriums verfügt nunmehr im Bereich der medizinischen Kodierung über Kompetenzen von hohem Niveau und seine Expertise wird auf Schweizer Ebene anerkannt. Die Finanzierung der stationären akut-somatischen Fälle der Spitäler des Gesundheitsnetzes Wallis basiert folglich auf zuverlässigen und präzisen Daten.

3.5 LAUFENDE PROJEKTE

Mehrere im Jahr 2008 in Angriff genommene Projekte sollten im Prinzip im Laufe des Jahres 2009 in Publikationen erläutert werden:

- ein Bericht über «Die Gesundheit der Schüler im Kanton Wallis (11-15-jährige) 1994-2006»;
- ein neuer Bericht über die Gesundheit der Walliser Bevölkerung, der in Zusammenarbeit mit der Walliser Liga gegen die Suchtgefahren und der Walliser

Liga gegen Lungenkrankheiten und für Prävention auf der Grundlage der Daten der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2007 erstellt wird;

- ein neuer Bericht über den Krebs im Wallis für die Zeitspanne 1989-2005;
- ein Bericht über die psychische Gesundheit der Walliser in Zusammenarbeit mit den Psychiatrischen Institutionen des Mittel- und Unterwallis und Professor Raymond Massé von der Universität Laval, Québec.

4 ZUSAMMENARBEIT

Zur Ergänzung der oben beschriebenen Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren hat das Walliser Gesundheitsobservatorium sein Netz ausgeweitet, damit es von bestehenden nationalen und internationalen Erfahrungen profitieren oder andere an seinem Know-how teilhaben lassen kann.

So begab sich eine Delegation des Observatoriums nach Lyon, um die Verantwortlichen des *Observatoire Régional de la Santé* Rhône-Alpes und der *Cellule interrégionale d'épidémiologie* (CIRE) der Region Rhône-Alpes, regionale Antenne des *Institut national de veille sanitaire*, zu treffen. Durch diese beiden Treffen konnten für das Wallis wertvolle Informationen für die Einführung von Gesundheitsindikatoren (siehe Punkt 3.2) und für die Schaffung von Instrumenten zur Gesundheitswarnung gesammelt werden.

Das Walliser Gesundheitsobservatorium arbeitete auch während des ganzen Jahres aktiv mit Experten des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Lausanne zusammen. Unter anderem konnte es diesen zahlreiche Daten aus dem Data Warehouse zur Verfügung stellen.

Das Observatorium wurde überdies von mehreren Delegationen aus verschiedenen Schweizer Kantonen besucht, die ein besonderes Interesse an der Einführung des kantonalen Gesundheitsinformationssystems und an der Auswertung der Daten aus dem Data Warehouse zeigten.

Das Walliser Gesundheitsobservatorium ist zudem Mitglied:

- der Schweizerischen Kommission für Gesundheitsstatistik;
- der Begleitgruppe des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums;
- der Schweizerischen APDRG-Kommission;
- der Gruppe FoQual (Qualitätsforum);
- des Lenkungsausschusses für die Kodierungsvalidierung;
- der Kommission für Patientensicherheit und Pflegequalität des Kantons Wallis;
- der Kantonalen Kommission für Gesundheitsförderung des Kantons Wallis.

5 WEITERBILDUNG, KURSE, KONGRESSE

- Mathieu Giotta hat im Januar 2008 nach mehr als zwei Jahren berufsbegleitender Ausbildung den Titel Wirtschaftsinformatiker FH erlangt. In seiner Diplomarbeit befasste er sich mit der Entwicklung einer Methode und eines Informatikinstrumentes zur Voraussage der Einnahmen von nicht kodierten Fällen. Diese Mittel werden seither von den Spitälern des Gesundheitsnetzes Wallis angewendet.
- Albert Gaspoz hat im September 2008 nach zwei Jahren berufsbegleitender Ausbildung den Master of Advanced Studies in Health Economics and Management (MASHEM) an der Universität Lausanne erlangt. Seine Diplomarbeit handelte von der Definition und der Berechnung von Massnahmen zur Förderung der Attraktivität der Schweizer Spitäler.
- Nicole Huber, Daniela Hager, Lisbeth Kolbe, Franziska Clausen, Nicole Furrer, Caroline Farmer Martin, Sabrina Lucchesi, Dominique Fardel, Rachel Jean, Valérie Gasser-Mayoraz und Josée Marchand Robinson haben den eidgenössischen Fachausweis als Medizinische Kodiererinnen erhalten.
- Frédéric Favre hat im Februar 2008 im Netherlands Institute for Health Sciences (Kenneth J. Rothmann) einen Kurs mit dem Titel «Principles of Epidemiologic Data-analysis» besucht.
- Dr. Isabelle Konzelmann hat im Juni 2008 am *Institut de Santé publique et d'Epidémiologie* von Bordeaux eine Ausbildung in Krebs Epidemiologie absolviert. Sie hat überdies im Mai 2008 am Kongress der Tumorregister lateinischer Sprache (GRELL) in Parama sowie im August 2008 an einer von der UICC organisierten Tagung des Weltkrebskongresses in Genf teilgenommen.

6 PUBLIKATIONEN, BERICHTE, ABSTRACTS (KONGRESSE)

6.1 PUBLIKATIONEN

- Konzelmann I., Favre F., Luthi J.C. Epidémiologie du cancer du sein chez les femmes de moins de 40 ans dans le canton du Valais. *Caduceus Express* Vol. 10, Nr. 4, April 2008.
- Quan H., Drösler S., Sundararajan V., Wen E., Burnand B., Couris C.M. et al. (darunter Luthi J.C.). Adaptation of AHRQ Patient Safety Indicators for Use in ICD-10 Administrative Data by an International Consortium. *Journal AHRQ. Advances in Patient Safety: New Directions and Alternative Approaches*. Vol. 1, 2008.
<http://www.ahrq.gov/qual/advances2/>
http://www.ahrq.gov/downloads/pub/advances2/vol1/Advances-Quan_52.pdf

- Baili P., Mecheli A., De Angelis R., Weir H.K., Francisci S., Santaquilani M. CONCORD Working Group (darunter Konzelmann I.). Life tables for world-wide comparison of relative survival for cancer (CONCORD study). Tumori, Sept.-Okt. 2008; 94(5):658-668.
- Luthi J.C., Januel J.M., Taffé P., Borst F., Quan H., Ghali W.A., Burnand B. Evaluation temporelle de la validité des données hospitalières de routine pour mesurer les comorbidités composant les indices de Charlson et d'Elixhauser entre 1999 et 2003 dans trois hôpitaux suisses. Vorgestellt von Januel J.M. im Kolloquium über das Spital- und Epidemiologie-Informationssystem, ADELFO EMOIS (Vereinigung der französischsprachigen Epidemiologen), Saint Malo, Frankreich, 3. und 4. April 2008.
- Januel J.M., Couris C.M., Quan H., Luthi J.C., Crosler S., Sundararajan V. et al. (for the group of investigators of IMECCHI-International Methodology Consortium for Coded Health Information). Adaptation à la classification CIM-10 d'indicateurs de la sécurité des soins à l'Hôpital développés à partir des données médico-administratives: Le projet PSI (Patient Safety Indicators). Vorgestellt von Januel J.M. im Kolloquium über das Spital- und Epidemiologie-Informationssystem, ADELFO EMOIS (Vereinigung der französischsprachigen Epidemiologen), Saint Malo, Frankreich, 3. und 4. April 2008.
- Luthi J.C., Januel J.M., Taffé P., Quan H., Ghali W., Burnand B. Validity of Administrative Data in Swiss Hospitals. Vorgestellt von Luthi J.C. im Meeting des IMECCHI (International Methodology Consortium for Coded Health Information), Calgary, Alberta, Canada, 12. Mai 2008.
- Quaglia A., Tavilla A., Shack L., Brenner H., Janssen-Heijnen M., Allemani C., and the EUROCORE-4 Working Group (darunter Konzelmann I.). The cancer survival gap between elderly and middle-aged patients in Europe is widening. Eur J Cancer, November 2008. Online EJC ScienceDirect, 2009.
<http://www.sciencedirect.com>
- Micheli A., Ciampichini R., Oberaigner W., Ciccolallo L., de Vries E., Izarzugaza I., and the EUROCORE-4 Working Group (darunter Konzelmann I.). The advantage of women in cancer survival: An analysis of EUROCORE-4 data. Eur J Cancer, November 2008. Online EJC ScienceDirect, 2009.
<http://www.sciencedirect.com>
- Brenner H., Francisci S., de Angelis R., Marcos-Gragera R., Verdicchia A., Gatta G., and the EUROCORE-4 Working Group (darunter Konzelmann I.). Long-term survival expectations of cancer patients in Europe in 2000-2002. Eur J Cancer, November 2008. Online EJC ScienceDirect, 2009.
<http://www.sciencedirect.com>

6.2 BERICHTE, MONOGRAPHIEN

- Luthi J.C., Konzelmann I., Clerc Berod A., Favre F., De Weck D. Distribution géographique des cancers en Valais 1989-2003. Dokument zum internen Gebrauch. Januar 2008.

- Favre F., Gaspoz A., Luthi J.C. Medizinische Statistiken der Einrichtungen des GNW. Jahr 2007. Bericht zuhanden des GNW. November 2008.
- Konzelmann I., Luthi J.C. Le cancer en Valais 1989-2003. Bericht zuhanden des Walliser Grossen Rates. Januar 2008.

6.3 ABSTRACTS (KONGRESSE)

- Bulliard J.L., Ess S., Bordoni A., Konzelmann I., Levi F. Left-Sided Excess in Laterality of Cutaneous Melanoma. Arch Dermatol/Vol. 144 (4). American Medical Association. 21. April 2008. www.archdermatol.com

